

SWR2 Zeitwort

22.08.1992:

In Rostock beginnen ausländerfeindliche Krawalle

Von Marie-Luise Sulzer

Sendung vom: 22.08.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2012

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Rostock, Stadtteil Lichtenhagen. Mitten im dichtbesiedelten Neubaugebiet befindet sich in der Mecklenburger Allee die „Zentrale Aufnahmestelle für Asylbewerber“. Längst ist das Gebäude überbelegt. Und täglich kommen mehr Asylbewerber, darunter viele Sinti und Roma aus Rumänien. Sie kampieren in den Grünanlagen oder direkt unter den Balkonen der Anwohner, ohne Zelte, ohne Toiletten. Es herrscht eine gefährliche Spannung zwischen Anwohnern und Asylbewerbern, eine Situation, die Rechtsextremisten für ihre Ziele ausnutzen.

Am Samstag, dem 22. August 1992 explodiert der soziale Sprengstoff. Schon Tage zuvor haben Zeitungen kommentarlos Drohungen aus dem militanten Milieu abgedruckt: man wolle, „dass die rumänischen Roma „aufgeklatscht“ werden“. 2000 Personen versammeln sich vor dem Asylantenwohnheim: Betonplatten werden zertrümmert und auf das Gebäude geworfen.

O-Ton:

„Ausländer raus, Deutschland den Deutschen“ – Rufe

Autorin:

„Ausländer raus, Deutschland den Deutschen“ grölt die Menge. Autos gehen in Flammen auf. Die Polizei – der Situation überhaupt nicht gewachsen – ist vor allem damit beschäftigt, sich selbst zu schützen. Nicht wenige der sogenannten „anständigen“ Bürger unterstützen einen enthemmten Mob – zumindest verbal. Am Tag darauf kommen aus Norddeutschland immer mehr Rechtsextremisten. Es herrscht Volksfeststimmung. Wer einen Imbiss- oder Getränkestand betreibt, soll gewinnträchtige Geschäfte gemacht haben.

Am Montag werden die Asylbewerber evakuiert. Vietnamesen in einem Nebengebäude sind die neuen Opfer, Menschen, die bereits in der DDR jahrelang als Vertragsarbeiter lebten. Bald brennen die unteren Etagen. Im Gebäude sind neben den Vietnamesen ein Fernseh-Team des ZDF und der Ausländerbeauftragte von Rostock, Wolfgang Richter:

O-Ton von Wolfgang Richter:

Chaoten sind unten durch die Tür eingedrungen; ich habe schon telefoniert; die Polizeidirektion hat es nicht begriffen; die haben nicht begriffen, was hier vorgeht.

Autorin:

Oder die Polizei will es nicht begreifen. Der amtierende Leiter der Polizeidirektion macht sich aus dem Staub, zu einer Zeit, als die Eingeschlossenen um ihr Leben fürchten. Völlig entgeistert schauen die Vietnamesen den abrückenden Polizisten hinterher. Während gleichzeitig die Gaffer an den Fenstern hängen und zuschauen, wie die Vietnamesen nach Hilfe rufen. „Na ja, Neger halten was aus“ soll einer der applaudierenden Zuschauer kommentiert haben. Nur mühsam können sich die Eingeschlossenen dann selber retten; sie arbeiten sich Stockwerk um Stockwerk hoch: ein Notausgang kann dank eines Brecheisens geöffnet werden. Doch auch dahinter brennt es. Ein weiterer Notausgang auf das Dach ist vergittert. Als sie endlich nach oben entkommen können, hören sie von unten: „Wir kriegen euch alle!“ Endlich in Sicherheit werden die Vietnamesen unten durch ein Polizeispalier zu Bussen geleitet. Kein Mitgefühl, kein Mitleid erwartet die Geretteten

O-Ton von Dietmar Schumann:

Die eingeschlossenen Vietnamesen und ihre Helfer sind befreit und sitzen im
Autobus; ein Rostocker Einwohner aus der Mecklenburger Allee sagte eben mir auf
der Straße: „Man sollte sie alle ins Wasser fahren; weg damit!“

Autorin:

So berichtet der ZDF-Reporter Dietmar Schumann, der mit den Vietnamesen im
brennenden Haus eingeschlossen war.

Später werden Medien von den massivsten fremdenfeindlichen Ausschreitungen im
Nachkriegsdeutschland schreiben, von einer Zäsur der Nachkriegsgeschichte.

Letzteres dürfte insofern stimmen, als nach Rostock-Lichtenhagen der Bundestag
das Asylrecht änderte. Die Zahl der Asylbewerber sank.